

weise durch eine europaweite Ausschreibung nach dem Competitive-Dialogue-Verfahren.

Nachdem im Rahmen des ersten Projektworkshops im September 2004 mangels umfassender empirischer Erfahrungen vor allem die Diskussion konzeptioneller Überlegungen im Mittelpunkt gestanden hatte, konnten 2007 bereits konkrete Ergebnisse mit der Umsetzung unterschiedlicher Ansätze im Bereich der überregionalen Informationsversorgung diskutiert werden. Die bislang gesammelten Erfahrungen reichen sicherlich noch nicht aus, um die im Rahmen des Workshops »auf den Prüfstand« gestellten Lösungsansätze abschließend zu bewerten. Aus Sicht der Veranstalter lässt sich jedoch das vorläufige Fazit ziehen, dass die von Dr. Griebel in seinen Begrüßungsworten geäußerte Vermutung bezüglich der Notwendigkeit komplementärer Konzepte im Verlauf des Workshops eher bestätigt als widerlegt wurde.

¹ Zu den Zielsetzungen siehe Horstkemper, Gregor; Schäffler, Hildegard: Das Pay-per-Use-Modell als Instrument der überregionalen Bereitstellung von geistes- und sozialwissenschaftlichen Fachdatenbanken, in: ZfBB 53 (2006), S. 3–15.

² Siehe Horstkemper, Gregor: »Nosse volunt omnes, mercedem solvere nemo«? Pay-per-Use als Instrument der überregionalen Informationsversorgung. Workshop an der Bayerischen Staatsbibliothek, in: Bibliotheksdienst 38 (2004), S. 1457–1469.

³ Eine Dokumentation der Vortragspräsentationen ist über die Webseiten der Bayerischen Staatsbibliothek zugänglich: www.bsb-muenchen.de/Archiv/342.o.html [Stand: 10.7.2007].

⁴ Nähere Informationen bietet die Webseite des Netzwerks: www.knowledge-exchange.info [Stand: 10.7.2007].

DIE VERFASSER

Antje Blomeyer, Bayerische Staatsbibliothek, Referat Zeitschriften und Elektronische Medien, Ludwigstr. 16, 80539 München, antje.blomeyer@bsb-muenchen.de

Gregor Horstkemper, Bayerische Staatsbibliothek, Referat Zeitschriften und Elektronische Medien, Ludwigstr. 16, 80539 München, gregor.horstkemper@bsb-muenchen.de

Der Ausschuss für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme (AWBI) der Deutschen Forschungsgemeinschaft hat sich in seiner diesjährigen Frühjahrssitzung am 15./16. März 2007 mit Maßnahmen zur Umsetzung der Schwerpunktinitiative »Digitale Information« befasst. Dabei ging es vor allem um folgende Themen:

— Nationallizenzen für laufende Zeitschriftenjahrgänge

Seit 2004 hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft Nationallizenzen für den elektronischen Zugang zu rund 80 abgeschlossenen Text- und Werkausgaben, Datenbanken und Zeitschriftenarchiven finanziert. In einem nächsten Schritt sollen nun auch laufende Zeitschriftenjahrgänge digital für Wissenschaftler in Deutschland zur Verfügung gestellt werden. In einer ersten dreijährigen Pilotphase hat der AWBI die Finanzierung von zwölf laufenden Zeitschriften, für die bereits in den zurückliegenden Jahren der Zugang zu den Zeitschriftenarchiven bewilligt worden war und die eine breite fachliche Vielfalt bieten, befürwortet. Unterschieden wird dabei der Zugriff über zwei Modelle. Bei hochspeziellen Zeitschriften, die bisher nur in sehr geringem Ausmaß sowohl in gedruckter als auch in elektronischer Form in deutschen Bibliotheken vorhanden sind, ist eine Nationallizenz vorgesehen. Die Zeitschriften der zweiten Gruppe sollen über das so genannte Opt-in-Modell zur Verfügung gestellt werden. Dies sind Zeitschriften, die in gedruckter als auch elektronischer Form eine signifikante Marktdurchdringung aufweisen, bei denen aber trotzdem noch ein erheblicher weiterer Versorgungsbedarf besteht. Bei diesem Modell ist eine finanzielle Beteiligung der Bibliotheken erforderlich, daher wird es bei diesen Zeitschriften nicht zu einer flächendeckenden Versorgung kommen. Die Bibliotheken zahlen weiter ihre bisherigen Abonnements, durch den Beitritt zum nationalen Rahmenvertrag finanziert die DFG den Zugriff auf die gesamte, über das bisherige Abonnement hinausgehende Verlagsproduktion. Durch die DFG-Förderung wird auch der flächendeckende Archivzugriff gesichert. Für Institutionen, die bisher keine entsprechenden Abonnements hatten, soll es einen Pauschalbetrag unter Einschluss einer DFG-Förderung geben.

Zur Auswertung dieser Pilotphase gehören auch konzeptionelle Überlegungen, wie dieses Pilotvorhaben in die reguläre Förderung der Sondersammelgebiete überführt werden kann.

Internationale Lizenzabschlüsse

Parallel zur nationalen Lizenzierung laufender Zeitschriften hat sich der AWBI mit der derzeit laufenden internationalen Ausschreibung zum Erwerb elektronischer Ressourcen befasst. Diese wird von den vier in dem Netzwerk Knowledge Exchange vereinten Partnerorganisationen aus Dänemark, Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden durchgeführt. Dem mehrstufigen Ausschreibungsverfahren liegen die folgenden, gemeinsam verfassten Auswahlkriterien zugrunde:

- Relevanz des Angebotes für die Forschung
- Relevanz des Angebotes für die Lehre (in Higher Education)
- Übereinstimmung des Angebotes mit der Knowledge Exchange Vision
- Innovationsfaktor des angebotenen Businessmodells
- Innovationsfaktor der angebotenen Zugangsstrategie.

Ziel der Ausschreibung ist die Unterstützung einer »Route to Market« für die Verlage in den vier beteiligten Ländern. Hierbei werden die Partnerorganisationen bei der Umsetzung der Lizenzvorschläge federführend sein und ggf. den Prozess auch mit eigenen Fördermitteln unterstützen. Diese »Route to Market« wird von den Partnereinrichtungen unterschiedlich ausgerichtet, so dass mehrere Mischmodelle existieren werden, die sich zwischen der Bereitstellung zentraler Mittel (analog zu den Nationallizenzen) und der Gestaltung von Opt-in-Modellen mit Rahmenverträgen bewegen werden. Zentrales Prinzip sind gemeinsame Verhandlungen mit separaten, jeweils nationalen Vertragsabschlüssen.

Vernetzung von Dokumentrepositorien

Der AWBI hat zudem in seiner Frühjahrssitzung einen Antrag zum Aufbau eines Netzwerkes zertifizierter Open-Access-Repositories befürwortet. Vor dem Hintergrund des guten Ausbaustandes von Publikationsservern in deutschen Hochschulen sollen diese in den kommenden Jahren zu einem deutschlandweiten Netzwerk institutioneller und fachlicher Dokumentrepositorien ausgebaut werden. Gleichzeitig ist das Vorhaben als deutscher Beitrag zu der im EU-Projekt DRIVER aufzubauenden europäischen Infrastruktur geplant. Da der Entwicklung von auf Repositorien aufsetzenden Diensten immer größere Bedeutung zukommt und dabei auch alternative Metriken eine wichtige Rolle spielen, wurden auch Mittel bereitgestellt, um erste Showcases für eine Nutzungsstatistik und einen Zitationsindex zu entwickeln, die erste Grundfunktionalitäten darstellen sollen.

Digitalisierung von Sondersammelgebieten

In der Umsetzung des im vergangenen Jahr verabschiedeten Positionspapiers »Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme – Schwerpunkte der Förderung bis 2015« hat der AWBI die Ausschreibung zur Digitalisierung von Sondersammelgebieten auf den Weg gebracht. Damit sollen die fachlich hervorragenden Sammlungen der Sondersammelgebiete jedem Wissenschaftler direkt online zur Verfügung gestellt werden. Dabei geht es nicht nur um urheberrechtsfreie Materialien. Ziel ist es auch, Lösungen für den Bereich der Copyright-Literatur zu finden, die eine digitale Nutzung ermöglichen. So können bspw. auch Mittel für eine einmalige Abgeltung von Rechten beantragt werden. Für die Digitalisierung der Sondersammelgebiete sollen in den kommenden Jahren etwa neun Mio. Euro pro Jahr an zusätzlichen Mitteln bereitgestellt werden.

Der Ausschreibungstext steht unter www.dfg.de/lis → »Schwerpunktinitiative Digitale Information« → »Digitalisierung« zur Verfügung. Dort befinden sich auch nähere Angaben zu den im Herbst 2007 und Frühjahr 2008 geplanten Informationsveranstaltungen zu den DFG-Aktivitäten im Bereich »Digitalisierung«.

Digitalisierung von Findbüchern in Archiven

Während die Retrokonversion von Katalogdaten in wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands schon sehr weit vorgeschritten ist, steht die flächendeckende elektronische Bereitstellung der Findbücher in Archiven noch aus. Als wichtige Infrastruktur für diesen Bereich wurde in diesem Jahr bereits der Aufbau eines Archivportals Deutschland am Bundesarchiv in Koblenz bewilligt, über das zentral der Zugriff auf die elektronisch verfügbaren Findbücher ermöglicht werden soll. Basierend auf einer vorangegangenen Studie zur Retrokonversion archivischer Findmittel hat der AWBI nun auch den Antrag der Archivschule Marburg auf Einrichtung einer koordinierenden Stelle zur organisatorischen und operativen Durchführung der Retrokonversion archivischer Findmittel von öffentlichen Archiven in Deutschland befürwortet. Aufgabe dieser Geschäftsstelle wird es sein, potenzielle Antragsteller für eine Retrokonversion von Findmitteln zu beraten, die Anträge zu bündeln und die Antragstellung bei der DFG zu koordinieren.

internationale Ausschreibung zum Erwerb elektronischer Ressourcen

Aufbau eines Netzwerkes zertifizierter Open-Access-Repositorien

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Gruppe »Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme« (LIS), www.dfg.de/lis